

2. November 2015

Sitzung Nr.	25
Dauer:	Abendsitzung
Ort:	Theorieraum (1. Stock) Feuerwehrlokal, Doggiloch 20.00 bis 23.00 Uhr
Anwesend:	<i>Gemeinderats-Präsident</i> Albert Gabriel <i>Gemeinderäte</i> Peter Aebli Beat Bernet Silvia Brand-Ciocco Hans-Peter Garbald jun. Barbara Gujan-Dönier Karin Guler-Muntwyler Andrea Guler Martin Jecklin Johannes Joos-Ambühl Stephan Kasper-Flütsch Ulrich Marugg-Hochstrasser Ursulina Wehrli-Grass <i>vom Vorstand sind anwesend</i> Gemeindepräsident Kurt Steck Gemeinde-Vizepräsident Markus Vogt Vorstandsmitglied Josias Jenny Vorstandsmitglied Dr. iur. Michael W. Kneller Vorstandsmitglied Eva Waldburger-Weber
Protokoll:	Gemeindeschreiber Michael Fischer
Entschuldigt:	Gemeinderat Andreas Müller (krank); Gemeinderat Ueli Weber (Kurs)
Presse:	Conradin Liesch-Allemann, Klosterser Zeitung

Traktandenliste:

- 1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom
1. Oktober 2015** **125**
 - 2. Projekt Schulraumschaffung: Neue Schulanlage für Oberstufe und Primarschule und Kindergarten Klosters Platz – Bau- und Kreditentscheid: Verabschiedung z. Hd. Urnengemeinde-Abstimmung vom 13. Dezember 2015
(2. Lesung)** **126**
 - 3. Verabschiedung Budget und Steuerfuss 2016
z. Hd. Urnengemeinde sowie Kenntnisnahme
Finanzplan 2016 – 20** **127**
 - 4. Motion für realistische Tempo 30-Zonen** **128**
 - 5. Orientierungen und Aussprache** **129**
- **Stand Abrechnung Rest. Sportzentrum
(Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler)**
 - **Moloks im Bereich kath. Kirche
(Gemeinderätin Ursulina Wehrli-Grass)**
 - **Laufende Informationen Gemeindevorstand
über Projekte (Gemeinderat Martin Jecklin)**
 - **Stand Rekrutierung Betriebsleiter Sportzentrum
(Gemeinderat Martin Jecklin)**
 - **Kritik an geplanter Neuer Tourismusfinanzierung
(Gemeinderat Beat Bernet)**

eingereichte Vorstösse:

Interpellation über die Zugehörigkeit zur Spitalregion Prättigau

1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 1. Oktober 2015

Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco hält fest, dass seitens Markus Casanova, Projektleiter Bau und Planung, darauf hingewiesen worden ist (Prot. Nr. 121/5), dass sowohl der **Schulstandort Klosters Dorf als auch** der Standort **Serneus nicht in Frage gestellt** sind bzw. beibehalten werden (nicht nur Klosters Dorf).

Gemeinderat Stephan Kasper präzisiert, dass er im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Abstimmungsvorlage Schulraumschaffung bzw. der Botschaft an die Urnengemeinde **explizit** eine **Finanzplanung verlangt** hatte.

Für **Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco** ist der **zweitletzte Gliederungspunkt auf Protokollseite 121/4 unklar**. Was heisst das genau? **Markus Casanova** erklärt, dass dank der Kostenberechnung durch den Kostenplaner die **Kostengenauigkeit um 15 % höher ausfällt** (vorher +/- 25 %, neu +/- 10 %). Diese Erhöhung der Kostengenauigkeit **macht** einen Gegenwert von **CHF 4 Mio. aus** (Erhöhung der Genauigkeit um CHF 4 Mio.).

Das Protokoll der 24. Sitzung der Legislaturperiode 2013/16 vom 1. Oktober 2015 wird im Übrigen einstimmig genehmigt und Gemeindeschreiber Michael Fischer verdankt.

GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Albert Gabriel

Michael Fischer

2. Projekt Schulraumschaffung: Neue Schulanlage für Oberstufe und Primarschule und Kindergarten Klosters Platz – Bau- und Kreditentscheid: Verabschiedung z. Hd. Urnengemeinde-Abstimmung vom 13. Dezember 2015 (2. Lesung)

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel nimmt Bezug auf den – gemäss den anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 1. Oktober 2015 (1. Lesung) aus dem Rat geäusserten Ergänzungsforderungen – bereinigten Bericht an den Gemeinderat Nr. 14c/2015. Im Weiteren verliest er den Antrag des Gemeindevorstands.

Eintreten

Gemeinderat Stephan Kasper schickt voraus, dass er im Rahmen der Detailberatung einen Antrag in Bezug auf die Ergänzung des Vorstandsantrages unterbreiten wird, wonach der „**Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung**“ im Zusammenhang mit dem Projekt **Schulraumschaffung nicht angetastet werden dürfe**.

Abstimmung über Eintreten

Der Gemeinderat beschliesst mit 13 : 0 Stimmen (somit einstimmig), auf das Geschäft einzutreten.

Detailberatung

Gemeindepräsident Kurt Steck verlangt eingangs der Detailberatung des Traktandums das Wort. Es ist ihm ein Anliegen, an dieser Stelle die durch die ihn und die Leitung der Finanzen erstellte und mit der Revisionsstelle der Gemeinde (PwC, Chur) **bereinigte Liquiditäts- und Investitionsplanung für die Jahre 2016 bis 2020 aufzuzeigen**, welche anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung im Zusammenhang mit dem Projekt Schulraumschaffung vom Rat verlangt worden ist. Diese Investitions- und Liquiditätsplanung zeigt zum einen den **Mittelbedarf** für die geplanten Investitionen (**inkl. Grossprojekte wie Schulraumschaffung**) und für die laufenden Geschäfte (Laufende Rechnung) **im Finanzplanungszeitraum** auf. Ebenso präsentiert K. Steck anhand von weiteren Tabellen, im Zusammenhang mit welchen Investitionsprojekten Fremdkapital (Fremdfinanzierungen) aufgenommen werden soll (2015 CHF 5 Mio. und 2016 CHF 8 Mio. CHF für Erweiterung Sportzentrum, 2017 und 2018 CHF 10 Mio. bzw. CHF 20 Mio. für das Projekt Schulraumschaffung). Somit bewegt sich die Entwicklung des **Fremdfinanzierungssaldo zwischen CHF 5 Mio. im**

2015 und max. CHF 43 Mio. im 2018. In weiteren Darstellungen verbildlicht K. Steck welche Auswirkungen der Mittelbedarf (inkl. die erwähnten Investitionen), verbunden mit der Entwicklung der Fremdfinanzierung, auf den Saldo der Liquidität hat bzw. dass mit den zur Aufnahme geplanten Fremdmittel die erforderliche Liquidität auch für den laufenden Betrieb sichergestellt ist. Im Rahmen seiner Ausführungen weist er auch auf die Entwicklung der Höhe der **erwogenen Fremdfinanzierungen** und die **Veränderung** des Saldos der **Liquidität** über die Jahre auf. Aus dem von K. Steck präsentierten Zahlenmaterial geht insbesondere auch hervor, dass die **Liquidität** dank den geplanten Fremdfinanzierungen von bis zu CHF 43 Mio. trotz der in den kommenden Jahren hohen Investitionen **nie unter die für den laufenden Gemeindehaushalt erforderliche Grenze fallen wird** (tiefster Stand 2020 CHF 13 Mio.).

Investitionsplanung: Die Investitionsplanung ist **aufgeteilt in spezielle** (u. a. Event- und Sporthalle, Schulraumschaffung) und **ordentliche Investitionen**. Bei den Zahlen 2015 und 2016 handelt es sich um Zahlungen aus der Rechnung und dem Budget. Die übrigen Zahlen wurden aus dem Finanzplan herausgezogen. Zieht man die speziellen und die allgemeinen Investitionen zusammen, ergeben sich Jahrestotale zwischen knapp CHF 16 Mio. bis rund CHF 25.8 Mio. über die Jahre. Die **Finanzplanung kann nicht auf die Schulraumschaffung isoliert betrachtet werden**, es müssen alle Investitionen in die Planung einbezogen werden. Eine **isolierte Aggregierung der Investitionen auf rund CHF 90 Mio.**, wie sie im Vorfeld zur heutigen Versammlung in gewissen Kreisen vorgenommen wurde, ist gemäss Gemeindepräsident K. Steck **nicht richtig bzw. führt zu Fehlinterpretationen**.

In der Folge zeigt K. Steck die **Liquiditätsbewegungen** auf. Anfang der Zusammenstellung ist Oktober 2016 mit einem zu Beginn bestehenden Umlaufvermögen (UV) von knapp CHF 38 Mio. und Anlagen von rund CHF 9 Mio., welche als flüssige Mittel zur Verfügung stehen. Er zeigt im Weiteren die Bewegungen in Bezug auf die liquiden Mittel über die Jahre auf.

Gemeindepräsident Kurt Steck hält sodann fest, dass sich das **Zinsumfeld** im Bereich **Fremdfinanzierungen aktuell sehr günstig** präsentiert. Die Gemeinde kann zur Zeit **Produkte mit einem Zinssatz zwischen 0.5 und 1.0 %** abschliessen. Gegen Ende 2015 würden die ersten CHF 5 Mio. aufgenommen, 2016 CHF 8 Mio., 2017 CHF 10 Mio. und 2018 CHF 20 Mio. Durch die Liquiditätsflüsse und die Aufnahme von Fremdmitteln fällt die Liquidität der Gemeinde nie unter 12.8 Mio. CHF. **Ab 2019 ist der Beginn der Amortisation der Fremdmittel** vorgesehen. **Jährlich** fallen **Zinskosten und Amortisationen in der Höhe von CHF 2 Mio.** an. Dies entspricht rund **5 % des Aufwands der Laufenden Rechnung**. Aufgrund dieser Investitions- und Liquiditätsplanung ist man zum Schluss gelangt, dass auch die **anstehenden grossen Investitionen tragbar** sind.

Gemeinderat Stephan Kasper nimmt Bezug auf das Jahr 2011, als seitens der Repower die 2. Tranche **Heimfallverzichtentschädigung** ausbezahlt wurde. Er mag sich erinnern, dass die **gesamte Auszahlung** (1. und 2. Tranche) bei **CHF 46 Mio.** lag, rund **ein Viertel davon** sollte für **nachhaltige Projekt** reserviert werden. Dies **war seiner Ansicht nach die Meinung. Laufende Kosten** und Aufwendungen und **allg. Investitionen** (u. a. Schulraum) **sollten** gemäss Auffassung von Gemeinderat St. Kasper **aus der laufenden Rechnung finanziert werden**. Diese Haltung steht vor dem Hintergrund, dass die Repower-Mittel eine Art Kompensation für einen Substanzverlust darstellen und keine laufende Kosten. Die **CHF 15.98 Mio.** sollten reserviert werden, um den **Ort wirtschaftlich zu stärken** und die **Rahmenbedingungen zu verbessern**. Man stellte sich auf den Standpunkt, dass die laufende Rechnung nicht über auf einmal zugeflossene Rückstellungen finanziert wird. Dannzumal hatte man auch festgelegt, dass zu gegebenem Zeitpunkt näher formuliert werden soll, **wie diese Mittel verwendet werden sollen**. Dies ist bis dato nicht erfolgt. Dies braucht aus seiner Sicht **nicht mehr weiter definiert zu werden**. Der **Ausdruck nachhaltig** ist **selbsterklärend**.

Ergänzungsantrag Gemeinderat Stephan Kasper

Im Lichte dieser Ausführungen beantragt St. Kasper, Ziffer 3 des Antrags des Gemeindevorstands wie folgt zu ergänzen (fett):

*Der Vorstand sei zu ermächtigen, im Bedarfsfall fremde Mittel aufzunehmen. **Der „Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung“ darf im Zusammenhang mit der Finanzierung der Schulraumschaffung nicht angetastet werden.***

Die Liquidität des Fonds dürfe gemäss **Gemeinderat Stephan Kasper** wohl genutzt werden, das Fondsvermögen muss aber erhalten bleiben. Er nimmt positiv Kenntnis vom präsentierten Investitions- und Liquiditätsplan (Finanzplan). Er erkennt und **anerkennt, dass die Finanzierung der geplanten Projekte mit den entsprechenden Massnahmen** (u. a. Aufnahme Fremdmittel) **bewerkstelligt werden kann**.

Gemeinderat Ueli Marugg äussert sich als indirekt Angesprochener („Vater“ des Projekts). Er schickt voraus, dass er 2011 noch nicht im Gemeinderat war, als über die Verwendung des „Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung“ debattiert worden war. Er nimmt aber Bezug auf das **Gemeinderatsprotokoll vom 6. Oktober 2011 (Prot. 110/9)**. Für ihn ist entgegen den Ausführungen von Gemeinderat St. Kasper – auch in Nachachtung des zitierten Protokolls – **klar, dass die Schulraumschaffung ein nachhaltiges Projekt bildet. Deshalb stellt er sich gegen den Antrag von St. Kasper**. Ein Ausschluss des Fonds als Möglichkeit zur Finanzierung des Schulprojekts erachtet er als nicht sinnvoll. Er nimmt weiter Bezug auf den Hinweis im Protokoll, wonach noch **Richtlinien** zu definieren

sind. Die Ausarbeitung und **Formulierung** dieser Richtlinien **kann nicht heute Abend erfolgen** bzw. nicht einfach übers Knie gebrochen werden.

Gemeinderat Ueli Marugg nimmt weiter Bezug auf das **Primarschulhaus Klosters Platz**, dessen Grundgerüst/-struktur durchaus eine gute Qualität aufweist (600 m² Grundfläche x 3 bzw. 4 Geschosse). **In die Überlegungen einbezogen werden muss** auch das **gesamte Grundstück** im Bereich Primarschulhaus Platz, das **rund 2'400 m²** aufweist. Hier muss überlegt werden, wie diese Fläche sinnvoll genutzt werden soll. Im Weiteren ist das Gebäude an einem **strategisch wichtigen Standort**. Zusammen mit dem Haus Schlegel, dem Rathaus und dem Haus Hitz ergibt sich ein **entwicklungspolitisch interessantes Grundstück**.

Gemeinderat Andrea Guler dankt für die durch den Vorstand gemachten Ergänzungen (Betriebskosten, Finanzierung, Auflistung Nutzung durch örtliche Vereine und die Öffentlichkeit). Er hält fest, dass es heute eher um die Finanzen geht. **Im Grundsatz spürte er an der letzten Sitzung die Unterstützung für das Projekt**. A. Guler schliesst sich im Weiteren den Worten von Gemeinderat U. Marugg an. Er war im **2011** dabei. Dannzumal **war ihm klar, dass gerade ein Schulhaus aus dem Fonds finanziert werden könnte**, weil dieses **mehreren Generationen zugute kommen würde**. Er sieht deshalb nicht ein, dass man diesen Fonds schützen sollte, wenn ein Projekt vorliegt, das mehreren Generationen dient. In diesem Sinne spricht er sich ebenfalls **gegen den Antrag Kasper** aus.

Gemeinderat Peter Aebli schliesst sich den Vorrednern Guler und Marugg an. Ein Rückblick zeigt, dass gerade die **Schaffung von Schulraum ein Projekt für Generationen** darstellt. Wenn das Schulraumschaffungs-Projekt nicht ein solches Projekt wäre, dann wüsste er nicht, für was die Mittel verwendet werden dürften.

Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun. erkundigt sich nach der **Nutzung** durch die **Öffentlichkeit und die örtlichen Vereine**. Bis dato erfolgte diese kostenlos. Er fragt an, ob diese **Infrastrukturen künftig den Vereinen weiterhin ohne Entgelt zur Verfügung** gestellt werden oder ob diese kostenpflichtig sein werden. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass dieser **Punkt noch nicht diskutiert** und beschlossen worden ist und deshalb auch keine Antwort gegeben werden kann. Diese Frage **hängt auch mit der finanziellen Tragbarkeit des Projekts zusammen**.

Gemeinderat Johannes Joos fragt an, wie das **weitere Vorgehen** aussieht im Hinblick auf die Abstimmung. Wie laufen die Informationen ab, was ist geplant? **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass **zwei Orientierungsveranstaltungen** vorgesehen sind, am 11.11.2015 eine Infoveranstaltung in Klosters Dorf (Theorie) und am 14.11.2015 geführte Rundgänge (Praxis) im Oberstufen-Schulhaus. Damit soll aufgezeigt wer-

den, wie sich die heute schlechte Situation präsentiert und weshalb man das Projekt Schulraumschaffung angehen muss. Die Publikation musste aufgrund der drängenden Zeit bereits erfolgen. Bis zur Abstimmung soll auch **im Rahmen von Zeitungsberichten nachgedoppelt** werden.

Gemeinderätin Barbara Gujan-Dönier regt an, die **Reparatur- und Instandstellungskosten 2014 in die Botschaft** aufzunehmen. Gemeindepräsident Kurt Steck erklärt, dass diese Ergänzung gerne vorgenommen wird.

Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler nimmt Bezug auf die Seiten 21 f. des Berichts an den Gemeinderat (Botschaft), wo beschrieben wird, welche **Sanierungsmassnahmen ohne Neubau** gemacht werden müssten. Sie empfiehlt, die **Aussage „geringere Minderkosten“ griffiger bzw. präziser zu formulieren**. Es trüge noch mehr dazu bei, das Verhältnis Neubau / Sanierungen zu sehen. **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** erklärt, dass die **Sanierungskosten nicht im Detail gerechnet** worden sind. Eine Zahl zu nennen, ist sehr schwierig. Man hat Grobschätzungen vorgenommen. Diese **liegen tatsächlich nahe bei CHF 30 Mio**. Er verweist auf die Problematik der Turnhalle Primarschulhaus Platz im Zusammenhang mit der Radonsituation. Er erinnert auch an die zu entsorgenden Sonderabfälle. Die **Berücksichtigung des Anliegens** von Gemeinderätin **K. Guler** erachtet er als zu schwierig und **zu aufwändig auf die kurze Sicht**. **Gemeinderat Ueli Marugg bestätigt** den Betrag über **CHF 30 Mio**. und unterstützt M. Vogt dahingehend, dass die Anstellung der entsprechenden Berechnungen nicht so einfach möglich ist. Richtigerweise müsste man eine **umfassende Bestandesaufnahme** machen (u. a. Installationen aufnehmen), die **sehr aufwändig** ist und **zusätzliche Kosten** mit sich bringt.

Gemeinderätin Barbara Gujan-Dönier erkundigt sich nach den künftigen **Unterhaltskosten. Was kann diesbezüglich tatsächlich eingespart werden?** Kann man sich hier bei anderen Gemeinden erkundigen? **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** nimmt Bezug auf den **Finanzplan**, in dem die **Unterhaltskosten und Sanierungskosten** der bestehenden Schulhäuser **deutlich abnehmen**. Im Weiteren ist ein Kapitel in der Botschaft enthalten, das die Kosten wie diejenigen des Schulhauswerts behandelt. **Gemeinderat Johannes Joos** bestätigt dies und verweist auf Seite 16 des Berichts an den Gemeinderat. Der **entscheidende Punkt** bilden die **sehr hohen Reparatur- und Sanierungskosten der bestehenden Schulanlagen in Klosters Platz**. Nur die Instandsetzung des Turnhallenbodens Primarschulhaus Platz (u. a. Radonschutz, Behebung Sicherheitsmängel) kostet um die Fr. 300'000.--. Solche Kosten kann man bei einem Neubau besser in den Griff bekommen. Ein weiterer Punkt ist die **Doppeltturnhalle mit Dreifach-Nutzung**, die **bei einem Alternativszenario Sanierung ebenfalls hohe Kosten** zeitigen würde.

Gemeinderat Ueli Marugg erachtet die heute **von Gemeindepräsident K. Steck präsentierten Angaben zum Investitions- und Liquiditätsplan** als **sehr wichtig**. Man kann die darin gezogene **Schlussfolgerung** dahingehend interpretieren, dass **bis und mit 2020 auch mit diesen hohen Investitionen keine Steuererhöhungen erforderlich** sein werden. Bei Steuererhöhungen geht es jedem ans Portemonnaie. Deshalb ist es wichtig aufzuzeigen, dass mit der heutigen Beurteilung der Finanzen keine Steuererhöhungen erforderlich sind, wenn sich die Finanzpläne auch laufend verändern und immer wieder neu aufgestellt werden müssen. Sie geben eine Richtung an, aber der aktuelle zeigt immerhin auf, dass die Projekte ohne Steuererhöhung möglich sind. **Gemeindepräsident Kurt Steck** ist froh um das Votum von U. Marugg. Er präzisiert nochmals, dass es **nicht opportun** ist, **aus heutiger Sicht von Steuererhöhungen zu sprechen**. Sehr aussagekräftig ist seiner Ansicht nach, dass man im Bereich der Verzinsung des Fremdkapitals und der Amortisation bei einem Jahresumsatz der Gemeinde von CHF 41 Mio. lediglich von 5 % der Gesamtausgaben spricht.

Gemeinderat Stephan Kasper erklärt, dass er seinen **Antrag** trotz der vorangehenden Voten **aufrecht hält**. Was man heute erwartet, kann in naher Zukunft schon wieder anders aussehen. Er nimmt Bezug auf den **Fremdkapitalzuwachs bis 2018 von CHF 43 Mio.**, der ebenfalls **amortisiert werden müssen wird**. Er stellt nochmals fest, dass man aus seiner Sicht anderweitige Projekte als die Schulraumschaffung im Auge hatte, die aus dem „Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung“ mitfinanziert werden sollen.

Gemeinderat Andrea Guler erachtet es als sehr gut, dass man den Initianten der Volksinitiative „**Christlich bleib grün**“ einen Abschnitt widmet. Auch A. Guler **erwartet, dass sich diese Initianten für die heutige Vorlage einsetzen** und diese aktiv unterstützen.

Abstimmung Antrag Stephan Kasper

Für den Ergänzungsantrag (Ergänzung Ziffer 3 Antrag Vorstand mit Ausschluss Verwendung „Fonds Projekte zur nachhaltigen Entwicklung“ für Mitfinanzierung Schulraumschaffungsprojekt) sprechen sich 5 Gemeinderäte aus, dagegen 8 Ratsmitglieder, womit der Antrag Kasper abgelehnt ist.

Schlussabstimmung

Z. Hd. der Beschlussfassung durch die Urnengemeinde beantragt der Gemeinderat mit 12 zu 1 Stimmen Folgendes:

- 1. Der vorgeschlagenen Schulraumschaffung bzw. dem vorliegenden Bauprojekt am Standort Klosters Platz sei zuzustimmen.**
- 2. Der für den Abbruch und Neubau der Schulanlage erforderliche Kredit von CHF 38.5 Mio., Stand November 2015, sei zu genehmigen.**
- 3. Der Vorstand sei zu ermächtigen, für die Finanzierung im Bedarfsfall fremde Mittel aufzunehmen.**
- 4. Der Vorstand sei zu ermächtigen, im Rahmen des Kostenvoranschlages kleinere bauliche Veränderungen am Projekt vorzunehmen, wenn sich dies aus der Bearbeitung des Detailprojektes aufdrängt oder wenn betriebliche, wirtschaftliche, ästhetische und architektonische Gründe es erfordern. Das gesamte Projekt dürfe dadurch nicht verändert und der Kostenvoranschlag nicht überschritten werden.**
- 5. Mit der Umsetzung des Projekts wird der Gemeindevorstand betraut.**

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel erklärt, dass Gemeinderäte und Gemeindevorstandsmitglieder angehalten sind, sich für die Vorlage mit Vehemenz einzusetzen.

GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Albert Gabriel

Michael Fischer

3. Verabschiedung Budget und Steuerfuss 2016 z. Hd. Urnengemeinde sowie Kenntnisnahme Finanzplan 2016 – 20

Zu diesem Traktandum ist für die Beantwortung von Fragen zum Budget und Finanzplan zusätzlich die Leiterin Finanzen Natalia Kramer anwesend.

Die allgemeine Diskussion wird nicht benutzt.

Der Gemeinderatspräsident nimmt ebenfalls Bezug auf den Bericht des Gemeinderats und zitiert den vorliegenden Antrag des Gemeindevorstands.

Der Ratspräsident übergibt das Wort in der Folge an den **Vorsitzenden der Geschäftsprüfungskommission (GPK) 2015, Gemeinderat Johannes Joos.**

Detailberatung des Budgets 2016

Gemeinderat Johannes Joos, Vorsitzender GPK 2015, führt in der gewohnten Form umsichtig und speditiv durch die vorliegenden Budgets 2016.

Aufgrund der Eingemeindung von Saas in die Gemeinde Klosters-Serneus erhöhen sich, wie Gemeinderat J. Joos festhält, die Summen selbstredend um die bisherigen Anteile von Saas. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren hat man das konsolidierte Budget (Klosters-Serneus und Saas) der Laufenden Rechnung 2016 um zwei zusätzliche Spalten mit den beiden separaten Budgets 2016 von Klosters-Serneus sowie Saas ergänzt. So liegt gemäss J. Joos ein **transparentes Budget** vor. **J. Joos dankt der Abteilung Finanzen** für die Bewerkstelligung der aufwändigen und wertvollen Arbeit.

Budget Laufende Rechnung

Das **Budget LAUFENDE RECHNUNG** wird funktionsweise zur Diskussion gestellt:

Das vorgelegte Budget 2016 der Laufenden Rechnung (inkl. Saas) geht gemäss vorliegender Fassung bei **Gesamtaufwendungen** von **Fr. 44'222'786.--** und **Gesamterträgen** von **Fr. 43'598'088.--** von einem **Rückschlag** von Fr. 624'698.-- aus.

Er hält die Verantwortlichen (Vorstand bzw. Ratskanzlei) an (erforderliche Korrektur), auf Seite 15 des Berichts nicht von einem beinahe ausgeglichenen Budget zu sprechen, sondern von einem leicht negativen (Rückschlag).

Allgemeine Verwaltung

011.300.00, Entschädigungen, Tag- und Sitzungsgelder ... Kommissionen: Die **höhere Ausgabenposition** ist gemäss Gemeinderat Johannes Joos **auf zusätzliche Kommissionsentschädigungen** im Zusammenhang mit den laufenden Investitions- und anderen Projekten zurückzuführen.

012.300.00, Entschädigungen, Tag- und Sitzungsgelder Exekutive: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** erkundigt sich danach, **warum** hier eine **Erhöhung** vorliegt. Es liegt doch noch kein Beschluss i. S. „Änderung Gemeindeführungsstrukturen“ vor. Müsste diese Position nicht erst für 2017 höher budgetiert werden? **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass es sich nicht primär um die Anpassungen Führungsstrukturen handelt, sondern **erwartete höhere Aufwendungen** seitens des Vorstands **in verschiedensten Bereichen** beinhaltet. Dann müsste nach Ansicht von K. Guler aber die Abweichungsbegründung angepasst werden. Gemeinderat Johannes Joos erklärt, dass man **im Hinblick** auf die **Gemeindewahlen voraussichtlich bereits** einen **Anpassungsvorschlag** für die **Entschädigung des Vorstands dem Gemeinderat vorlegen** werden wird, was bereits per 2016 Auswirkungen auf die Entschädigung des Vorstands haben könnte.

012.304.00, Personalversicherungsbeiträge: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** macht auf einen Schreibfehler – „n“ fehlt – aufmerksam. Im Weiteren erkundigt sie sich danach, **warum** hier eine **Verdreifachung** vorliegt. Die **übrigen Vorstandsmitglieder** waren gemäss Gemeindepräsident Kurt Steck bis dato bei der **Pensionskasse** noch nicht im Rahmen einer Teilpensumslösung versichert. Hier wurde der **Versicherungsplan** zugunsten des Vorstands **angepasst**. Aufgrund des höheren Betrags gem. Kto. 012.300.00 ergibt sich zusätzlich eine höhere Position.

XXX.319.00, Allg. Sachaufwand: **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** erkundigt sich nach der Position Allg. Sachaufwand. **Was beinhaltet** diese **Position? Natalia Kramer, Leiterin Finanzen**, erklärt, dass dies **je nach Kontogruppe unterschiedlich** sei. Bei der **Gemeindeverwaltung (020)** handelt es sich insbesondere um **Betriebskosten**, die aber zu einem grossen Teil wieder eingebracht werden können. Bei den **anderen Kontogruppen** handelt es sich um **verschiedene Ausgaben**.

Öffentliche Sicherheit

140.306.00, Dienstanzüge: **Gemeinderätin Karin Guler-Müntwyler** wünscht Auskunft darüber zu erhalten, **warum** hier **wieder Fr. 35'000** für Klosters nach bereits Fr. 69'000.-- im Budget 2015 enthalten sind. Wurden hier im 2015 nicht alle Gelder ausgegeben? **Gemeindevorstandsmitglied Dr. Michael Kneller**, Departementschef öffentliche Sicherheit, erklärt, dass man eine **weitere Tranche** nachrüstet **und** auch die neuen **Angehörigen** der **Feuerwehr** (AdF) von **Saas** neu ausgerüstet werden müssen.

140.315.00, Unterhalt Maschinen, Geräte Fahrzeuge: Gemeinderat Johannes Joos weist darauf hin, dass man zugunsten einer **Totalrevision Autodrehleiter** auf den Neukauf einer solchen verzichtet.

Bildung

Entwicklung Bildungskosten: Gemeindevorstandsmitglied Eva Waldburger-Weber zeigt an dieser Stelle anhand einer Powerpoint-Präsentationsfolie auf, dass die **Bildungskosten** in der Gemeinde entgegen den Erwartungen und Prognosen nicht zu-, sondern **gleich bleiben oder sogar abnehmen** bzw. abnehmen werden (Nettokosten 2009: CHF 5.699 Mio., 2016: CHF 5.446 Mio.), dies notabene **trotz neuem Finanzausgleich und integrativer Förderung**. Wenn jemand weitere Details wünscht, kann E. Waldburger Auskunft erteilen. Der GPK-Vorsitzende 2015 J. Joos hält fest, dass die Gründe noch interessant wären. Beispielsweise könnten die Schülerzahlen zurückgegangen sein.

210.311.01, Anschaffung Mobiliar, Geräte (Primarschule): **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** fragt an, **für welches Schulhaus** diese Anschaffungen vorgesehen sind, wohl nicht für das Primarschulhaus Platz. Natalia Kramer informiert, dass es sich um eine **schrittweise EDV-Erneuerung** handelt, die aber in die neuen Schulhäuser übertragen werden wird.

211.352.00, 212.352.00, Beiträge an Oberstufenschulverband Mittelprä-tigau: **Gemeinderat Albert Gabriel** wünscht Auskunft zu erhalten, ob es sich bei diesen Kosten um **Schulgelder** tatsächlich in der budgetierten Höhe handelt. Dies **trifft gem. Gemeindevorstandsmitglied Eva Waldburger-Weber zu.**

230.364.01, Beiträge an Berufsschulen: **Gemeinderat Karin Guler-Müntwyler** wünscht zu wissen, **für was** die **Fr. 80'000.--** anfallen. Gemäss FA-Reform fallen diese ab 2016 doch dahin. Handelt es sich um ausserkant. Beiträge. Gemeindevorstandsmitglied Eva Waldburger-Weber hält fest, dass, es sich hierbei um die **Restzahlung für 2015** handelt, die im 2016

in Rechnung gestellt werden wird.

250, Mittelschulen: **Gemeinderatspräsident Albert Gabriel** fragt an, ob **tatsächlich so viele Saaser Schüler die Mittelschule** besuchen. Wird wirklich ein so hoher Betrag anfallen? Dies **bestätigt Gemeindevorstandsmitglied Eva Waldburger**. Hat dies allenfalls, wie A. Gabriel nachhakt, mit der Qualität der Oberstufe Mittelprättigau zu tun. Gemäss J. Joos erübrigt sich im kommenden Jahr diese Diskussion.

Kultur und Freizeit

340.427.00, Mieten Sportzentrum: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** erkundigt sich nach den Gründen der **Unterschiede** zwischen 2014 (rund Fr. 42'000.--) und dem Budget 2016 (ca. Fr. 82'000.--). Sie vermutet, dass die **Verdoppelung** mit den wieder anfallenden **Mieteinnahmen Rest. Sportzentrum** zusammenhängen. **Gemeindepräsident Kurt Steck bestätigt dies.**

340.452.00, Defizitanteil Destination: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** fragt an, **weshalb** hier **Mehreinnahmen von Fr. 70'000.--** (2014 rund Fr. 202'000.--, 2016 270'000.--) anfallen sollen. Hat die DDO Geld gefunden? **Natalia Kramer, Leiterin Finanzen**, erklärt, dass im 2014 der Kostenanteil Rest. Sportzentrum der DDO nicht überwältzt werden konnte. **Im 2015 und 2016 können wieder sämtliche Kostenanteile überwältzt werden.**

330.314.10, Unterhalt Wanderwege: **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** erkundigt sich danach, **weshalb für Saas keine Wanderwegkosten ausgewiesen** sind. **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** erklärt, dass **Saas bis dato keine diesbezügliche Ausscheidung im Werkbetrieb vorgenommen** hat. Die Kosten für den Unterhalt der Wanderwege sind in Saas in der Entlohnung der Werkmitarbeiter enthalten. H.-P. Garbald jun. hat gehört, dass gewisse Arbeiten von privater Seite bewerkstelligt würden. In den kommenden Jahren werden sicher Kosten anfallen. **M. Vogt stellt in Aussicht, diese Kosten künftig separat auszuweisen.** Die Hilfs- bzw. Teilzeitkraft im Saaser Werkdienst (20 Stellenprozent) arbeitet auch bei den Wanderwegen mit. **Gemeindepräsident Kurt Steck** betont, dass die Gemeinde **Klosters-Serneus ein komplettes Budget von Saas erhalten** hat.

342.365.00, Leistungen für Veranstaltungen: **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** interessiert, was **Gegenstand** der budgetierten Fr. 60'000.-- bildet. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass darin **in erster Linie Leistungen** (Infrastrukturen und Manpower) zugunsten der **Tennisturniere** enthalten sind, was Natalia Kramer, Leiterin Finanzen, bestätigt.

Gesundheit

Keine Bemerkungen

Soziale Wohlfahrt

GPK-Vorsitzender 2015, Gemeinderat Johannes Joos weist auf den **Wegfall** der **Kantonsbeiträge aufgrund** der **FA-Reform** in diesem Zusammenhang hin. Neu bildet das Sozialwesen aufgrund der erfolgten Aufgabenentflechtung eine komplette Gemeindeaufgabe.

Verkehr

Keine Bemerkungen

Umwelt und Raumordnung

Gemeinderat Johannes Joos weist auf den erforderlichen Einbau von neuen Wasserzählern in Saas hin.

Volkswirtschaft

800.314.00, Unterhalt Alpgebäude: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** hält fest, dass die Stutzalphütte keine Wegerhütte bildet. Die Abweichungsbegründung muss entsprechend angepasst werden.

Finanzen und Steuern

Bei der Kontogruppe 940 haben sich gem. Gemeinderat Peter Aebli die Zahlen um eine Zeile verschoben.

942.314.00, Unterhalt Liegenschaften: **Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** erkundigt sich, ob die Wegerhütte Stutzegg nach deren Renovation wieder vergeben werden wird, ansonsten wäre diese Renovation überflüssig und ein Abbruch vorzuziehen. **Gemeindepräsident Kurt Steck kann dazu nicht Stellung nehmen. Die Angelegenheit klärt K. Steck ab.**

Gemeindesteuern

900.403.00, Grundstückgewinnsteuern: CHF 2.2 Mio. beurteilt **Gemeinderätin Ursulina Wehrli-Grass** als **sehr optimistisch budgetiert**. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass es sich um **durchschnittlich geschätzte Zahlen** handelt, festgelegt auch in Absprache mit Grundbuchverwalter Roman Burger. GPK-Vorsitzender 2015 J. Joos erklärt, dass hier auch ein Zusammenhang mit noch in der Pipeline befindlichen Zweitwohnungen besteht (dank kommunaler Zweitwohnungskontingentierung). Mit dem vorliegenden Niveau wird gerechnet. Dieses wurde von R. Burger mit Bedacht gewählt.

920.341.00, Ressourcenausgleich (RA): Als neue Belastung für Klosters-Serneus hinzu kommt gemäss Gemeinderat J. Joos der Ressourcenausgleich **i. Z. mit dem neu geltenden Finanzausgleich**, der die Gemeinde mit zur Zeit **rund 1 Mio. CHF pro Jahr** belastet.

Investitionsrechnung

Auch das Budget INVESTITIONSRECHNUNG 2016, das die Investitionen Saas enthält und im Entwurf Nettoausgaben von Fr. 17'325'950.-- vorsieht, wird funktionsweise behandelt.

Gemeinderat Johannes Joos weist auf die den Budgetunterlagen beige-fügten **Ausführungen** und Zusammenstellungen zu den **nicht gebundenen Geschäften in der Kompetenz des Gemeinderats** hin. J. Joos stellt sich auf den **Standpunkt, dass nicht darüber abgestimmt werden muss**, ob die entsprechenden Geschäfte dem Gemeinderat vorgelegt werden sollen oder nicht. Es handelt sich seiner Auffassung nach um eine Gegebenheit aufgrund der Gemeindeverfassung.

Allgemeine Verwaltung

Keine Bemerkungen

Öffentliche Sicherheit

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel erkundigt sich in Bezug auf die **Kantonsstrassen**. In diesem Zusammenhang wurde doch festgelegt, dass **2015** aus subventionstechnischen Überlegungen **nichts budgetiert** wird. **Wieso** enthält diese Position für **2016 auch nichts? Gemeindevizepäsident Markus Vogt** erklärt, dass die **Finanzierung der Kantonstrassen ab 2016 Sache des Kantons** bildet.

Bildung

217.503.16, *Schulhaus Dorf Sanierung*: **Gemeinderätin Barbara Gujan-Dönier** erkundigt sich, weshalb **im Budget 2016 nichts enthalten** ist. **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** bestätigt, dass 2016 nichts geplant ist. Diese **Sanierung** soll **2017** vorgesehen werden.

217.503.19, *Schulhaus Bündelti, Fensterersatz*: Wurden hier im 2006 nicht bereits die Fenster im UG ersetzt. **Gemeindepräsident Kurt Steck klärt diesen Punkt ab** und nimmt allfällige Korrekturen vor.

330.509.10, *Allg. Infotafeln und Ortsbild*: Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco erkundigt sich, ob diese Position auf 2016 verschoben wird oder werden in diesem Rahmen zusätzliche Ausgaben getätigt. Natalia Kramer erklärt, dass die Gruppe Tourismus und Signaletik für beide Jahren Fr. 200'000.--budgetiert. M. Vogt ergänzt, dass nebst neuen grösseren auch verschiedenste kleinere Wegweiser ersetzt und ergänzt werden sollen. Ebenfalls einbezogen ist auch der Panorama-Höhenweg. Auf Anfrage von J. Joos erklärt M. Vogt, dass in diesem Bereich noch Beraterhonorare im 2015 anfallen. Für die Signalisationen wird insgesamt mit Fr. 330'000.-- gerechnet.

Kultur und Freizeit

340.503.53, *Erweiterung Sportzentrum*: **Gemeinderat Johannes Joos** weist darauf hin, dass im **Kontotext** der Hinweis betreffend ausstehendem Urnengemeinde-Beschluss eliminiert bzw. **angepasst werden muss**.

340.509.21, *Beschneigung Schwaderloch ...*: **Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco** fragt an, was in diesem Projekt bis dato realisiert wurde. **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** informiert, dass **bisher nur Projektkosten** angefallen sind. Das Projekt ist auch im Zusammenhang mit dem BAB-Verfahren ins Stocken geraten. Es soll auch für 2016 ein Kredit für die Fortführung zur Verfügung stehen.

622.506.35, 36, 50, *Wischmaschine, Stapler, Kommunalfahrzeug Saas*: **Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun.** erkundigt sich im Zusammenhang mit den **zu ersetzenden Maschinen**, mit welcher **Lebensdauer** gerechnet wird. Bis dato leisteten die entsprechenden Fahrzeuge gemäss **Gemeindevizepräsident Markus Vogt 6000 Arbeitsstunden und bis zu 12 Jahre**. Diese Politik **bringt grosse Reparaturkosten mit sich**. Deshalb wird die **Fahrzeug-Erneuerungspolitik geändert** auf eine **Lebensdauer von 6 Jahren**, zu welchem Zeitpunkt der Eintausch auch noch relativ günstig ist. Die Politik ist es also, noch einen **guten Eintauschpreis** zu lösen und neue **im Unterhalt günstigere Fahrzeuge** anzuschaffen. Das Saaser Kommunalfahrzeug ist bereits 12 Jahre alt. Teurere Reparaturen

und Unterhalt lohnen sich hier nicht mehr. Bei **Spezialfahrzeugen wie** bei der **Feuerwehr** präsentiert sich die **Lebensdauer** dagegen **länger**.

Gesundheit

keine Bemerkungen

Verkehr

620.501.19, *Zufahrtsstrasse Schlachthaus/Gandaweg*: Hier wird gemäss **Gemeinderat Johannes Joos** von **Gesamtaufwendungen** (Budget 2016 Fr. 100'000.--) **von Fr. 240'000.--** ausgegangen. Dieses Vorhaben gehört deshalb auf die Liste der Geschäfte, für welche dem **Gemeinderat** eine **Botschaft unterbreitet** werden muss

620.501.95, *Fussgängerunterführung Bahnhof Klosters Dorf*: **Gemeinderätin Ursulina Wehrli-Grass** nimmt Bezug auf die budgetierten Fr. 250'000.--. War hinsichtlich der Unterführung Klosters Dorf **nicht auch eine Strassenunterführung geplant? Gemeindevizepräsident Markus Vogt** erklärt, dass es sich hierbei nur um die Fussweg-Unterführung handelt, auch mit Trottoir-Verlängerung Bisträssli. Die **grosse Unterführung** i. Z. mit dem **Bahnhof-Umbau wurde** durch die RhB erneut **nach hinten verschoben**.

623.680.00, *Entnahme Ersatzabgaben (Parkplätze)*: **Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco** erkundigt sich nach der **Herkunft der Fr. 50'000.--**, die für den Ausbau der Parkplätze i. Z. mit dem neuen Parkplatzkonzept (Konto-Nr. 623.501.01) verwendet werden. **Gemeindevizepräsident Michael Fischer** erklärt, dass die entsprechenden **Mittel der Spezialfinanzierung „Ersatzbeiträge Parkplätze“** (Bilanzposition in Passiven) **entnommen** werden. Die Spezialfinanzierung wird durch von Privaten geleisteten Ersatzabgaben für von Rechts wegen erforderliche, aber nicht realisierte Parkplätze geöffnet.

Umwelt und Raumordnung

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel erkundigt sich nach dem **Projektstand Freispiegelleitung**. Ist das Projekt gestorben oder verschoben worden? **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** erklärt, dass das **Konzept nochmals geändert worden** ist und eine **neue internationale Ausschreibung durchgeführt** wurde. Es sind insgesamt 8 Offerten aus 3 Länder eingegangen. Er äussert sich optimistisch, dass mit dieser Konzeptänderung die **Kosten eingehalten können werden**. Das Projekt ist aufgrund der älteren Pumpen dringlich. **Natalia Kramer**, Leiterin Finanzen,

erklärt z. Hd. Albert Gabriel, dass für begonnene Projekte **Rückstellungen gebildet werden**, weshalb **keine Budgetierung mehr erforderlich** ist.

Volkswirtschaft

Keine Bemerkungen

Finanzen und Steuern

Auf Seite 13 im Bericht an den Gemeinderat bzw. der Botschaft muss gemäss dem **GPK-Vorsitzenden Johannes Joos** in der **Auflistung** der wichtigsten Vorhaben das Projekt der **Gewerbehalle eliminiert** werden (nicht mehr im Finanzplan enthalten).

Finanzplan

Gemeinderat Johannes Joos, GPK-Vorsitzender 2015, hält fest, dass der Finanzplan lediglich zur Kenntnis genommen wird.

Das Wort zum Finanzplan wird nicht gewünscht.

Diskussion „Liste nicht gebundene Ausgaben in Kompetenz Gemeinderat“

Neu handelt es sich gemäss dem GPK Vorsitzenden Johannes Joos um **drei massgebende Vorhaben** (zusätzlich Erschliessung Schlachthaus). J. Joos stellt sich auf den Standpunkt, dass man nicht darüber diskutieren muss, ob diese Geschäfte dem Gemeinderat im Rahmen einer separaten Botschaft unterbreitet werden sollen oder nicht. Dies wie erwähnt gemäss Auffassung von J. Joos aus verfassungsrechtlichen Gründen.

Künftig soll zu den relevanten Positionen im Budget definiert werden, ob man eine Botschaft z. Hd. des Gemeinderats vorsehen muss. Gemeindepräsident Kurt Steck erklärt, dass diese in der Vergangenheit dem Gemeinderat nicht vorgelegten Geschäft **zusätzlich Zeit und Aufwand verursachen**. Entgegen der Haltung des Vorstands (Vorlage Projekte über Fr. 300'000.--) sollen nach Ansicht von J. Joos **sämtliche nicht gebundenen Ausgaben über Fr. 150'000.--** (Kompetenz Gemeindevorstand) dem **Gemeinderat mit Botschaft unterbreitet werden**.

2. November 2015

127/10

Abstimmung Antrag Johannes Joos

Der Antrag (Unterbreitung nicht gebundener Ausgaben > Fr. 150'000.-- mit Botschaft z. Hd. Gemeinderat und entsprechende Kennzeichnung im Budget) wird einstimmig angenommen.

Schlussabstimmung

Der Rat beantragt der Urnengemeinde einstimmig Folgendes:

- 1. Das Budget für das Jahr 2016 sei zu genehmigen.**
- 2. Der Steuerfuss für das Jahr 2016 sei unverändert auf 90.2 % der einfachen Kantonssteuer zu 100 % festzusetzen.**

Der Rat nimmt zudem vom Finanzplan 2016 – 20 Kenntnis.

GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Albert Gabriel

Michael Fischer

4. Motion für realistische Tempo 30-Zonen

Als Erstunterzeichner der Motion für realistische Tempo 30-Zonen übergibt Gemeinderatspräsident Albert Gabriel den Ratsvorsitz für dieses Traktandum Gemeinderatsvizepräsident Johannes Joos.

Gemeinderatsvizepräsident Johannes Joos nimmt Bezug auf den Bericht Nr. 18/2015 und den Antrag des Vorstands, die Motion für realistische Tempo 30-Zonen nicht für erheblich zu erklären. Er fasst den Bericht kurz zusammen. Die Motion hat gem. J. Joos einen gewissen Nachklang in der Region und der Presse gefunden.

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel hat als **Erstunterzeichner** das Wort. Er verweist betreffend Begründung auf die drei Anträge der Motion. Er **hält an seiner Aussage fest, dass Peter Hartmann berichtigt ist.** Wegen seiner Begleitung gab es **auch** schon **aufwändige Gerichtsfälle.** P. Hartmann hat sich gem. A. Gabriel zudem politisch sehr für eine flächendeckende Tempo 30-Zone in Chur engagiert, obwohl P. Hartmann nicht in Chur angemeldet und nicht stimmberechtigt. Er **stellt** das **Demokratieverständnis von P. Hartmann** aufgrund dessen **in Frage.** Seine Argumentation, dass P. Hartmann 2/3 der Projekte im Kanton begleitet und erarbeitet hat, weist gem. A. Gabriel auf ein weiteres Problem hin. Es stellt sich nach Ansicht von A. Gabriel die **Frage, ob man hier Monopolisten unterstützt.** Es gibt auch andere Anbieter. Er nimmt Bezug auf die Kantonspolizei Graubünden bzw. die **zuständige Geschwindigkeitskommission**, die in Bezug auf die Tempo 30-Zonen **falsche Bestandteile zurückgewiesen** hat. **Er hält darum an seiner Motion fest.** Es gibt noch einen **weiteren Grund**, weshalb er an seiner Motion festhält. Es handelt sich dabei um Punkt 2 des Antrags des Gemeindevorstands, wonach der **Vorstand losgelöst vom Gemeinderat dieses Geschäft beschliessen will.** A. Gabriel erachtet im Weiteren die **Replik von P. Hartmann** alles andere als souverän. Die **Bezugnahme** auf das Eintreten von **Unfällen** beurteilt A. Gabriel als **deplatziert.** Der beigefügte Plan weist **zahlreiche Unfälle** aus, bei denen es sich lediglich um **Parkunfälle** handelt. Er spricht sich deshalb gegen den Antrag des Vorstands und **für** die **Erheblicherklärung** der Motion aus.

Gemeindevizepräsident Johannes Joos dankt A. Gabriel für die Ausführungen, aus denen gewisser politischer Zündstoff herausgespürt werden kann, und erklärt, dass bei einer Motion auch das zuständige Vorstandsmitglied Stellung beziehen kann.

Gemeindevizepräsident Markus Vogt verzichtet darauf, auf die Einwürfe von A. Gabriel gegenüber P. Hartmann einzugehen.

M. Vogt führt an dieser Stelle Folgendes aus:

„Eine der 22 noch zu erledigenden Aufgaben, welche der amtierende Gemeindevorstand von seinen Vorgängern übernommen hatte, ist die Schaffung von verschiedenen Tempo 30-Zonen. Schon der Vorgängervorstand hatte sich zu Recht mit dieser Problematik auseinandergesetzt.

Von einer flächendeckenden Tempo 30-Zone, wie es in der Motion steht, kann überhaupt keine Rede sein. Es sind insgesamt vier Zonen in Betracht gezogen worden. Serneus, Dörfji, Klosters Platz und Monbiel. Man spricht übrigens von einer 30er-Zone und nicht von einem Strassenabschnitt mit 30er-Beschränkung. Die Zonen haben sogenannte Zugangstore und betreffen auch die Nebenstrassen in dieser Zone.

Anstoss für eine Tempo 30-Zone hat vor allem die Situation in Klosters Dorf gegeben. Dort hatte der Kanton vor zwei Jahren die Radabweiser, sprich die 15 cm hohen Randsteine, welche das Trottoir und die Strasse trennen, entfernt und diese mit liegenden Randsteinen ersetzt. Das hatte zur Folge, dass eine eindeutige Beschleunigung des Verkehrs stattgefunden hat.

Auf der gegenüberliegenden Seite vom Bahnhöfli zum Beispiel, wo das Trottoir nur ca. 1.20 m breit gewesen war, wurde nicht nur der Randstein, sondern auch noch die Begrenzungskette zum Schutze der Fussgänger entfernt. Der Vorstand hatte dies erst nach Fertigstellung festgestellt, und hat dann von unserem Gemeindeingenieur und dem Kantonsverantwortlichen einen sofortigen Wiedereinbau der stehenden Randsteine verlangt, was dann auch gemacht wurde. Das Wiederanbringen der ehemaligen Sicherheitskette wurde trotz unserer Bedenken und Bemühungen vom Tiefbauamt abgelehnt worden.

Die Strecke Lisabrücke bis über die Rufeniskreuzung hinaus wird eindeutig – und das bestätigen viele Anwohner – zu schnell befahren. Das hat verschiedene Nachteile.

- *Grundsätzliches: Eine Kollision Auto/Fussgänger mit einer Geschwindigkeit von 30 Km/h führt in der Regel zu einer leichten Verletzung. Bei 50 Km/h – und das zeigen die bekannten Untersuchungen – ergibt sich gegenüber 30 Km/h ein Aufprall-Faktor 4. Unfälle bei 50 Km/h führen meistens zu schweren Verletzungen oder gar zum Tod.*
- *Dem Fussgänger im Dörfji bietet das heutige Trottoir keine Sicherheit mehr. Wenn beim Kreuzen die Fahrzeuge, anstatt das Tempo zu verringern, einfach auf das Trottoir ausweichen, ist das sehr gefährlich, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis ein Schulkind oder Erwachsener dort verletzt wird.*
- *Die Strecke wird, wie ihr wisst, von verschiedenen Schulwegen durchkreuzt, auch von denjenigen der kleinsten Schüler. Die Übersicht ist für die Schüler und für die Autofahrer in diesem Bereich ungenügend.*

- *Die Häuser stehen nahe an den Strassenrändern, verschiedene Eingänge sind direkt auf die Hauptstrasse gerichtet.*
- *Einige Einfahrten aus Parkplätzen sind gefährlich und viele nur mit Spiegeln zu befahren.*
- *Die Madrisakreuzung wird bekanntlich von sehr vielen Skifahrern, in alle Richtungen, überquert und es ist ein Wunder, dass dort noch nichts passiert ist.*

Auch touristisch würde eine 30er Zone im Dörfji Sinn machen. Denn heute ist das Dörfji zweigeteilt und wird als eigentliches Dorf nicht mehr wahrgenommen. Es wird nur noch durchfahren. Die Leute bewegen sich schon lange nicht mehr auf der Hauptstrasse. Die Häuser direkt an der Strasse haben an Attraktivität verloren. Vor allem die Restaurants und Hotels haben dies stark gespürt. Der Lärm an der Strasse ist mit 50 Km/h bedeutend höher als mit 30 Km/h.

Dazu kommt, dass die Zufahrt nach Klosters-Platz von Landquart her praktisch immer durchs Dörfji erfolgt. Bei einer 30er Zone würde sich der Durchgangsverkehr mit Sicherheit verringern, weil viele glauben würden, dass man über den Gotschnatunnel schneller nach Klosters Platz gelänge. In den Fraktionssitzungen in Serneus und Monbiel hat es übrigens einhellige Zustimmung zu einer Serneuser resp. Monbieler Tempo 30-Zone gegeben. In Klosters-Platz ist vor allem die Bahnhofstrasse im Fokus. Diese sollte unbedingt auf Tempo 30 reduziert werden. Insbesondere mit dem neuen Begegnungsplatz beim Bahnhof ist es wichtig, dass nicht zu schnell gefahren wird. Der Vorstand überlegt sich zudem noch, ob auch bei der Platzgasse eine Temporeduktion vorgesehen werden soll.

Noch ein Wort zum Projektplaner Tempo 30. Herr Peter Hartmann hat schon einige Aufgaben in der Vergangenheit für unsere Gemeinde im verkehrsplanerischen Sinne bearbeitet. Nicht zuletzt hat er das damalige Ortsbuskonzept im Jahr 1985 projektiert und durchgeführt. Seine Fähigkeiten in der Verkehrsplanung sind für mich und den Vorstand unbestritten. Die Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung steht klar im Auftrag und in der Verantwortung des Vorstand. Ich möchte festhalten, dass der Vorstand bis heute noch keine Entscheidung in Sachen Tempo 30-Zonen gefällt hat. Die Zonen sind zwar nach wie vor in Abklärung, die Arbeiten von Peter Hartmann sind aber praktisch abgeschlossen."

Gemeinderat Peter Aebli erklärt, dass ihm das **Anliegen der Motion**, die ihm 10 Minuten vor der Gemeinderatssitzung vom 1. Oktober 2015 vorgelegt wurde, **spontan sehr sympathisch** war. **Gestört hat ihn aber der Wortlaut der Motion**. P. Aebli erkennt, dass das vorliegende Tempo 30-Zonen-Projekt eine Aufgabe des Vorstands bildet und in dessen Kompetenz liegt. Nichtsdestotrotz **wäre es wichtig gewesen**, wenn man die

Bevölkerung informiert hätte und dieser auch die Möglichkeiten aufgezeigt hätte. Für P. Aebli lohnt es sich in jedem Fall langsamer zu fahren, wenn dadurch möglichst viele Unfälle mit Verletzten und Toten vermieden werden können. Er kennt die Arbeit und Fähigkeiten von P. Hartmann nicht. **Aufgrund** der vorliegenden **Formulierung** und dem Umstand, dass man das **Projekt Tempo 30-Zonen im Gemeinderat nicht kennt, kann die Motion nicht für erheblich erklärt werden.**

Antrag Peter Aebli

In Bezug auf den Antrags des Vorstands beantragt er folgende Ergänzung (neue Ziffer 2):

Der Gemeindevorstand wird dem Gemeinderat und der Bevölkerung das laufende Projekt vorstellen.

Gemeinderat Ueli Marugg hält fest, dass **einzelne Punkte** der **Motion seine Unterstützung geniessen, aber gewisse Sachen** kann und **darf man einfach nicht so sagen**, wie es in der Motion festgehalten ist. U. Marugg weist darauf hin, dass die **vier Gutachten** z. Hd. der Gemeinderatssitzung **aufgelegen** haben. Er hat das Gefühl, dass die **Arbeit von P. Hartmann einen seriösen Eindruck macht**. Deshalb erachtet er die **Motion** als **unnötig**. Er macht aber beliebt, dass auch der **Einbezug** der **Aeuja** und der **Strasse Richtung Schwäderloch ins Konzept** erfolgt, wo ebenfalls permanent zu schnell gefahren wird. Auf die aus dem Rat erfolgenden Nachfragen in Bezug auf Selfranga hält Gemeindevizepräsident Markus Vogt fest, dass dort, wo ohnehin langsamer gefahren wird, eine Tempo 30-Zone keinen Sinn macht.

M. Vogt betont, dass **noch keine definitive Entscheidung gefallen** ist. **Gemeinderat und Bevölkerung sollen** erst **bei Vorliegen des vollständigen Konzepts informiert werden**. Verwundert zeigt sich M. Vogt über den Umstand, dass heute im Tal in fast jeder Gemeinde auf der Kantonsstrasse Tempo 30-Zonen bestehen. Weshalb in Klosters nicht?

Gemeinderat Beat Bernet hält fest, dass für ihn Tempo 30-Zonen nicht grundsätzlich kein Thema sind, im Gegenteil. Es **gilt, diese aber am richtigen Ort vorzusehen**. **Monbiel** oder die **Bahnhofstrasse Platz** beispielsweise wären für ihn **sinnvolle Ortsteile für Tempo 30-Zonen**. Da die Durchgangsstrasse als Ersatzroute bei Tunnelsperrungen vorgesehen wird und das Gewebe diese Route nutzt, **sieht** er dagegen die **Eignung von Tempo 30-Zonen für diese Durchgangsachse nicht**. Weil die Tempo 30-Zonen flächendeckend vorgesehen werden sollen, **unterstützt** er die **Erheblicherklärung der Motion**. **Gemeindevizepräsident M. Vogt** hält nochmals fest, dass es sich um **keine flächendeckende Einführung** handelt.

Gemeinderat Stephan Kasper erkundigt sich, ob **Geschwindigkeitsmessungen gemacht** wurden. Dies **bestätigt Gemeindevizepräsident Markus Vogt**. Diese sind auch in den Gutachten enthalten. Der nächste Schritt wäre auf jeden Fall gewesen, den Gemeinderat zu informieren.

Gemeinderat Hans-Peter Garbald jun. kennt P. Hartmann und dessen Arbeit auch nicht. Er versteht es so, dass der Gemeinderat nur im Rahmen einer Orientierung begrüsst wird und der Vorstand entscheidet, welche Zonen eingeführt werden. **M. Vogt kann sich durchaus vorstellen, das Geschäft auch dem Gemeinderat vorzulegen**, wenn dieser zwingend darauf besteht.

Gemeindepräsident Kurt Steck hält nochmals fest, dass das Geschäft in der Kompetenz des Vorstands liegt, wie auch andere Votanten bestätigt haben. Eine **Vorlage z. Hd. des Gemeinderats wäre** deshalb auch **nicht vorgesehen gewesen**.

Änderungsantrag Hans-Peter Garbald jun.

Gemeinderat H.-P. Garbald jun. beantragt den ersten Satz der Ziffer 2 des Antrags des Gemeindevorstands wie folgt anzupassen (kursiv):

Der Gemeindevorstand wird dem Gemeinderat baldmöglichst das laufende Projekt Tempo 30-Zonen zur Behandlung unterbreiten.

Es liegen somit, wie Gemeinderatsvizepräsident Johannes Joos feststellt, **drei Abänderungsanträge**, von Albert Gabriel, Peter Aebli und Hans-Peter Garbald jun., vor.

Gemeinderat Stephan Kasper erklärt, dass die Arbeit zu den Tempo 30-Zonen Klosters-Serneus zu 95 % abgeschlossen ist.

Ersatzantrag Peter Aebli

Gemeinderat Peter Aebli zieht seinen ursprünglichen Antrag zugunsten des folgenden Ergänzungsantrags zurück (neue Ziffer 2):

Die Bevölkerung ist anlässlich einer Orientierungsveranstaltung über das Projekt Tempo 30-Zonen zu informieren.

Die **gemäss Antrag von Hans-Peter Garbald jun. zu ändernde Ziffer 2** (des Gemeindevorstands) **würde** zu **Ziffer 3**, womit sich H.-P. Garbald jun. einverstanden erklärt.

Abstimmung Antrag Albert Gabriel

Der Antrag vereinigt lediglich 1 Stimme auf sich und wird mit 12 Stimmen abgelehnt.

Abstimmung über vereinigte Anträge Peter Aebli / Hans-Peter Garbald jun. (neue Ziffer 2 und Ziffer 3)

Dem vereinigten Antrag Aebli / Garbald jun. stimmen 13 Gemeinderäte zu.

Schlussabstimmung

Aufgrund vorstehender Ausführungen und Beschlüsse beschliesst der Gemeinderat abschliessend was folgt:

- 1. Die „Motion für realistische Tempo 30-Zonen“ wird für nicht erheblich erklärt.**
- 2. Die Bevölkerung ist anlässlich einer Orientierungsveranstaltung über das Projekt Tempo 30-Zonen zu informieren.**
- 3. Der Gemeindevorstand wird dem Gemeinderat baldmöglichst das laufende Projekt Tempo 30-Zonen zur Behandlung unterbreiten. Dabei sollen sowohl der Verkehrsplaner Peter Hartmann und nach Möglichkeit auch ein Kantonsvertreter Gelegenheit erhalten, zum Projekt Stellung zu nehmen bzw. dieses aus ihrer Sicht zu präsentieren.**

GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Albert Gabriel

Michael Fischer

4. Orientierungen und Aussprache

Stand Abrechnung Rest. Sportzentrum: Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler erkundigt sich nach dem Stand der Abrechnung Rest. Sportzentrum unter Führung der Gemeinde. Wie präsentiert sich diese Abrechnung? **Gemeindepräsident Kurt Steck** informiert, dass eine **erste Zusammenstellung vorgenommen** worden ist, die aber noch zu viele Fehler enthält. Am **13.12.2015** wird er die **Frage beantworten** können.

Moloks im Bereich kath. Kirche: Gemeinderätin Ursulina Wehrli-Grass erkundigt sich betreffend Moloks im Bereich der kath. Kirche. Könnte man den **geschlossenen Container bei der kath. Kirche für Glas frei geben?** **Gemeindevizepräsident Markus Vogt** hält fest, dass **im Winter drei Kehrrichtmoloks benötigt** werden. **Es wird** aber **ein zusätzlicher Container mit Glas ergänzt** werden. Das Konzept sah bis dato vor, pro Fraktion nur einen Glascontainer vorzusehen. An den relevanten Punkten werden nun nichtsdestotrotz Änderungen vorgesehen. In diesem Zusammenhang **stört** sich **Gemeinderat Beat Bernet an den Moloks zum Entsorgen von Blech**. Zum einen **verklebt** es **bei der Öffnung**. Zudem besteht die **Gefahr, sich zu schneiden** und es kann **viel weniger Material eingefüllt** werden (kein Pressen der Büchsen möglich). Bei den alten Blech-Sammelcontainern war die Bedienung viel attraktiver und bequemer.

Laufende Informationen Gemeindevorstand über Projekte: Gemeinderat Martin Jecklin weist darauf hin, dass im Rahmen der heutigen Budgetberatung rund 15 Punkte hinterfragt worden sind. Er würde es deshalb sehr **schätzen, wenn der Gemeinderat vom Vorstand laufend über Projekte informiert würde**. Wenn der Rat besser Bescheid weiss, müssen auch weniger Fragen anlässlich der Budgetbesprechung gestellt werden. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass der **Vorstand dieses Anliegen aufnehmen wird**.

Stand Rekrutierung Betriebsleiter Sportzentrum: Gemeinderat Martin Jecklin erkundigt sich im Weiteren nach dem Stand „Suche Betriebsleiter Sportzentrum“. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass diese **Rekrutierung noch nicht angegangen** worden ist, weil das **Betriebskonzept** nochmals überarbeitet werden musste. Diese **Überarbeitung liegt demnächst vor**, womit in der Folge die Rekrutierung angegangen werden kann. **Ziel** ist es gemäss K. Steck, **jemand auf Mitte 2016 zu rekrutieren**.

Kritik an geplanter Neuer Tourismusfinanzierung: Gemeinderat Beat Bernet nimmt Bezug auf die **Entrüstungswelle** im Zusammenhang mit der Neuen Tourismusfinanzierung. Er appelliert nochmals an den

Gemeindevorstand, die **Anliegen** der **Gäste** zu **berücksichtigen**. Seiner Ansicht nach müsste insbesondere der **Unterschied zwischen Gäste- und Tourismustaxe** erklärt werden. Zudem sollte die **immer wieder geäußerte Forderung nach** der Unterbreitung von **Beispielen** erfüllt werden. **Gemeindepräsident Kurt Steck** erklärt, dass er die **Eingaben und die Kritik sehr ernst nimmt**. Klar sind die Entrüstung gross und die harten Leserbriefe zahlreich. Er hat aber die Erfahrung gemacht, dass viele Zweitwohnungsbesitzer die Beweggründe und das Erfordernis nachvollziehen können, wenn man es ihnen im Detail erklärt. Die Wahl der richtigen Beispiele ist schwierig. Der **Vorstand** ist aber **bestrebt, im Bereich Information zusätzliche Anstrengungen** zu unternehmen.

Gemeinderätin Silvia Brand-Ciocco stellt fest, dass der **Entscheid des Gemeinderats anscheinend nicht klar kommuniziert** worden ist. In den Leserbriefen **gehen alle davon aus, dass demnächst eine Abstimmung stattfindet**. Sie hat deshalb Aufklärungsarbeit betrieben. Sie stellt einen Kommunikationsfehler fest. **Gemeinderat Johannes Joos** geht es ähnlich. **Öffentlichkeitsarbeit** wäre in diesem Zusammenhang **kurzfristig wichtig**, damit klargestellt ist, wie der aktuelle Stand lautet. Dies würde auch einen **Beitrag** dazu leisten, eine **wichtige Korrektur in der öffentlichen Meinung herbeizuführen**. Gemeindepräsident K. Steck nimmt auch diese Anregung auf, wobei die Situation eigentlich klar war.

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel setzt den Rat über die Einreichung der **„Interpellation über die Zugehörigkeit zur Spitalregion Prättigau“** mit nachstehenden Wortlaut in Kenntnis:

„INTERPELLATION über die Zugehörigkeit zur Spitalregion Prättigau

Im Dorf werden Gerüchte herumgereicht, dass die Gemeinde vorhabe, von der Spitalregion Prättigau zur Spitalregion Davos zu wechseln.

Der Vorstand wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. *Entsprechen diese Gerüchte der Wahrheit?*
2. *Falls ja, was ist die Motivation für einen solchen Wechsel?*
3. *Was für Auswirkungen hätte ein solcher Wechsel auf das Alters- und Pflegeheim am Talbach?*
4. *Was für finanzielle Konsequenzen würde ein solcher Schritt nach sich ziehen?*
5. *Was wäre notwendig, um einen solchen Wechsel durchzuführen (kommunal, regional, kantonal)?*
6. *Wie sieht der Zeitrahmen eines solchen Wechsels aus?*

Gemeinderätin Karin Guler“

2. November 2015

129/3

GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS

Der Präsident:

Der Aktuar:

Albert Gabriel

Michael Fischer